



Einstieg zum Abstieg: Wenige Meter vom Bahnhof Reichenau entfernt beginnt der neue Fussweg, der unter der RhB-Brücke «Sora Giuvna» hindurch und zur alten Hinterrheinbrücke führt. Der Stahlposten für das Wanderwegschild ist bereits gesetzt. Bild Ursina Straub



Die Wegmacher: Gemeindepräsident Erich Kohler, Forstwart-Vorarbeiter Peter Schär, Tiefbauvorsteher Daniel Meyer und Forstleiter Gian-Andrea Lombris (von links). Bild Philipp Baer

Zu Fuss gehts nun geradewegs von Reichenau in die Rheinschlucht

Die Gemeinde Domat/Ems hat das letzte Wegstück vom Bahnhof Reichenau zur alten Eisenbahnbrücke Hinterrhein realisiert. Den Umweg über das Schloss Reichenau können sich Wandervögel dadurch sparen.

von Ursina Straub

Nur etwas mehr als zwei Wochen dauerte es, bis die Gemeinde Domat/Ems den Zugang zur denkmalgeschützten alten Hinterrheinbrücke angelegt hatte. Rechtzeitig auf die Wandersaison hin gelangt man nun vom Bahnhof Reichenau zum Polenweg und über einen kurzen Serpentinweg zu einer Holzterrasse. Diese führt an der Nationalstrasse A13 vorbei, schon steht man unter der neuen RhB-Brücke «Sora Giuvna» und gleich darauf vor dem Unterbau der Hinterrheinbrücke – das ist der Einstieg zum spektakulären Teil.

Über die 150 Meter lange Rautenfachwerkbrücke gibt es nämlich einen Steg. Betritt man diesen, rauscht unter einem das Wasser, man blickt aus nächster Nähe auf den Zusammenfluss von Vorder- und Hinterrhein, und

womöglich versteht man sein eigenes Wort nicht, weil grad ein Zug über die Brücke rattert.

Gutachten wegen Flussuferläufer

Für das kurze Wegstück vom Bahnhof bis zur Brücke braucht man vielleicht zehn Minuten. Bis der Fussweg gebaut werden konnte, ging es etwas länger. Zwar konnte man von Bonaduzerseite die Brücke passieren. Auf Emserseite

«Der Weg stellt aus ökologischer Sicht und auch im Landschaftsbild nur einen kleinen Eingriff dar.»

Erich Kohler
Gemeindepräsident Domat/Ems

stand man aber jäh vor einem Wildschutzzaun (Ausgabe vom 11. Juni 2020).

Der neue Weg grenzt nämlich an eine Landschaft von nationaler Bedeutung, an die Uferlandschaft des Hinterrheins. Etwas weiter flussaufwärts liegen die Rhäzünser Auen, auch sie sind im Bundesinventar als national bedeutend verzeichnet. Und schliesslich hat die Gemeinde Domat/Ems an der rechten Uferseite des Hinterrheins eine Landschaftsschutzzone ausgeschieden. Deshalb beantragte die Naturschutzorganisation WWF, es müsse zuerst mit einem Gutachten abgeklärt werden, ob die Brutplätze des Flussuferläufers und des Flussregenpfeifers – zwei Vogelarten, die im Gebiet heimisch sind – durch den Wanderweg gestört werden. Zudem untersuchten die Gutachter, ob der Heuschreckenbestand an der Wegböschung allenfalls leidet.

Erich Kohler, Gemeindepräsident von Domat/Ems, fasst das Fazit des

Gutachtens zusammen: «Das Gebiet ist bereits stark durch den Menschen geprägt, also durch die Strasse und den Verkehrslärm. Der Weg stellt aus ökologischer Sicht und auch im Landschaftsbild nur einen kleinen Eingriff dar. Es entsteht auch nur ein geringes Störungspotenzial. Der Wanderweg erschliesst aber eine einzigartige Naturlandschaft.» Die aktuelle Wegführung wurde von den Gutachtern zudem als beste Variante bewertet. Die Gemeinde und der WWF einigten sich somit.

Weiden und Edelkastanienholz

Damit sich der Pfad optimal in die Landschaft einfügt, wurden rund 100 schmalblättrige Weiden rund um den ersten Wegabschnitt gepflanzt, wie Peter Schär, Forstwart-Vorarbeiter, erklärt. Die Treppe und die Palisadenverbauung sind aus Edelkastanienholz. «Das ist sehr langlebig. Es hält rund 40 Jahre», sagt Schär.

Daniel Meyer, Vorsteher des Departements Umwelt und Tiefbau, ist überzeugt, dass der Fussweg rege benutzt werden wird: «Nicht nur von Wandernden, auch von Naturbegeisterten, Bahnfans oder Paddlern, die ihr Kanu zu Wasser lassen.» Und Gian-Andrea Lombris, Leiter Forst- und Werkbetriebe, betont, dass es jetzt auch sicherer sei, zu Fuss nach Bonaduz zu kommen: «Nun müssen Wanderinnen und Wanderer nicht mehr neben der Hauptstrasse gehen.»

Das Einzige, was noch fehlt, ist die Beschilderung. Die Gemeinde Domat/Ems hat die Bündner Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege bereits kontaktiert. Sie ist für die Ausschilderung zuständig und wird die gelbweiss-rote Wanderwegmarkierung bis im Sommer anbringen – damit man den Zugang zum imposanten Mündungsbereich von Vorder- und Hinterrhein von beiden Seiten der Brücke findet.

Gefragt sind eine soziale Einstellung und etwas Zeit

Der «Pfadi trotz allem» droht in Graubünden das Aus. Grund dafür ist die schwierige Suche nach leitenden Personen.

von Tobias Soraperra

Die «Pfadi trotz allem» (PTA) ist ein Pfadibereich, der sich explizit an Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung wendet. Auch die Pfadi Chur hat ein entsprechendes Angebot. Allerdings könnte dieses bald der Vergangenheit angehören. Denn die PTA sucht händierend nach Freiwilligen, welche die Leitung übernehmen.

Die Energie wird knapp

Die jetzigen vier Leiterinnen und Leiter seien mit «Herzblut dabei», sagt Livia Benesch, die zum leitenden Quartett gehört. Doch sie alle hätten neben der Freiwilligenarbeit in der PTA noch andere Verpflichtungen. So sei eine Leiterin gerade Mutter geworden und drei im Gesundheitsbereich tätig. «Langsam sind wir alle am Ende unserer Energie», so Benesch. Für die PTA ist die Suche nach neuen Leiterinnen und

Leitern jeweils besonders herausfordernd, wie Benesch betont. Der Bereich verfügt, im Unterschied zu anderen Vereinen, über keinen eigenen Nachwuchs. «Das ist unser Hauptproblem.» So würden die meisten Pfadi-Mitglieder leitende Funktionen in ihren eigenen Abteilungen übernehmen.

Keine Erfahrung notwendig

Spezielle Voraussetzungen müssen leitende Personen der PTA nicht erfüllen. «Sie müssen keine Erfahrungen im Gesundheitswesen oder in der Pfadi haben», erklärt Benesch. Es genügen stattdessen eine soziale Grundeinstellung und die Bereitschaft, ein bis zwei Samstage im Monat die Leitung zu übernehmen.

Benesch und ihr Team haben die Suche nach Freiwilligen in jüngster Zeit besonders über die sozialen Netzwerke intensiviert. «Wir sind auf Social Media aktiver gewesen und haben

auch mal eine Instagram-Story gemacht über die Pfadi Davos und Graubünden.»

Weil man bei der Suche nach Freiwilligen vor allem jüngere Personen

um die 16 Jahre ansprechen möchte, habe man besonders in Berufsschulen Inserate aufgehängt. Zudem werde auch im Bekanntenkreis herumgefragt, ob sich Freiwillige finden.

Benesch ist überzeugt, dass die künftigen Leiterinnen und Leiter von einer Erfahrung bei der PTA profitieren: «Es bringt den Kindern so viel, es bringt uns so viel und ist extrem wichtig.» Aus diesem Grund wäre es auch bedauerlich, wenn die «Pfadi trotz allem» eingestellt werden müsste, meint sie. Schliesslich biete die PTA den Kindern und Jugendlichen ein breites Angebot. Von Kochen und Basteln bis zu Schatzsuchen und Stafetten sei alles dabei. Das Angebot passen Benesch und ihr Team dabei jeweils individuell auf das Niveau der Kinder an.

Im Mai gehts wieder los

Bis Dezember wird die PTA weitermachen. Am 8. Mai wird, mit etwas Verspätung, die PTA-Saison eröffnet. «Wegen Covid haben wir unsere Winterpause verlängert.» Das Motto lautet «Endlich wieder Pfadi!».



Breites Angebot: Die «Pfadi trotz allem» will Jugendlichen weiter etwas bieten. Pressebild